

24. Juli 1941
Klugberger u. Rauscher
Krim. Sekr. - Krim. Ob. Ass.
Kripo Veldes

St. Veit o/ Laib. 24. Juli 1

Maria K n a p i é

III 138014

K n a p i é
geborone Staro
Maria

Kouschlerin

lebt von ihrer Wirtschaft
./.

3 a) St. Martin a. d. Save zuständig.
15.7.1889 Skarutechna
Leak
Laibach
Krain
Tazon
Leak
Krain
./.

Slovenia

F.K.,

nein

nein

verwitwet,

10 - 424

./.

Primo Stare, tot

./.

Mafia geb. Verlitseh, tot

./.

./.

./.

./.

./.

./.

./.

./.

./.

./.

./.

noine

./.

./.

./.

./.

./.

./.

./.

./.

unbescholten

III 138015

Es wurde mir vorgehalten, daß mein Sohn Mirko Knapić an Mordanschlag gegen den Gendarmen Znidarčić am 22.7.1941 beteiligt war. Ohne meinen Sohn in Schutz nehmen zu wollen, kann ich dazu folgendes sagen: Mein Mann Johann Knapić war Trinker und ich hatte seit meiner Verheiratung vor 28 Jahren mit ihm und meiner Familie nur Sorgen. Er mißhandelte mich fortwährend. Wir hatten insgesamt 11 Kinder, von denen 7 im Kindesalter, teilweise durch die Schuld meines Mannes gestorben waren. Vor einem Jahre starb auch mein Mann und ich muß seither meine drei unversorgten Kinder allein fortbringen. Der ältere Sohn Mirko war zwar ein fleißiger Arbeiter, er stand aber vollkommen unter dem Einfluß des Schuhmachers Johann Novak. Dieser befaßte sich mit der Politik und war K o m m u n i s t. Ich bin alt und unerfahren und mir ist das Wesen des Kommunismus vollkommen unbekannt. Nach der Besetzung dieses Gebietes durch die Deutschen arbeitete mein Sohn nach meiner Angabe in Unterkrain in besetzten italienischen Gebiet. Mir war es nicht bekannt, daß er schon längere Zeit von der Gendarmerie gesucht wurde. Am vergangenen Sonntag war mein Sohn am Mittag und am Abend zuhause. In der darauffolgenden Nacht war er jedoch auswärts. In der Nacht zum Montag hörte ich in den nichtausgebauten Zimmern im ersten Stock ein Poltern. Am Morgen kamen seitlich die Gendarmen und durchsuchten das Haus. Dabei fanden sie ein Gewehr. Wie dieses Gewehr in unser Haus gekommen war, ist mir nicht bekannt. Ich habe vorher dieses nicht gesehen. Kurz nach dem die Gendarmen mit dem Gewehr fortgegangen waren, kam mein Sohn Mirko nachhause. Ich erzählte ihm den Vorfall, war sehr bösnig und verwies ihn aus dem Hause, weil

ich mit ihm keine weiteren Unannehmlichkeiten haben wollte. Er verabschiedete sich bei mir und meinte, er wisse nicht, ob wir uns noch sehen werden. Ich hielt ihm vor, daß es von ihm nicht recht sei, mich mit den kleinen Kindern in Not zurückzulassen. Er sagte darauf, ich solle selbst schauen, wie ich fortkomme. Seit her sah ich ihn nicht mehr. Wohin er sich gewendet hatte, weiß ich nicht.

Am 22. Juli 1941 hatte ich erst um 10 Uhr erfahren, daß der Gendarm Z n i a r s i é angeschossen wurde. Ich bin daran vollkommen schuldlos. Ob mein Sohn mit dieser Tat etwas zu tun hat, weiß ich nicht.

Geschlossen:

Dolmetsch:

V. G. u.

Klugberger

Krim. Lek.

*Rambler
Holl*



138016